

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbarl's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbarl.)

N 96. Freitag, den 9. August 1844.

Berlin, vom 6. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Pfarrer Nalbach zu Raifenheim, im Kreise Kochern, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, vom 7. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Musik-Direktor und ersten Kapellmeister des Kaiserl. Hof-Opern-Theaters in Wien, Otto Nicolai, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, vom 8. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Rath Daniel Wilhelm Ludwig Delius zu Arnberg den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath beizulegen; und den bisherigen Regierungs-Rath Carl Heinrich Maue zu Magdeburg zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten bei der Regierung zu Arnberg zu ernennen.

Von der Ober, vom 27. Juli.

(D. A. 3.) Während man uns neulichst aus Turin einen neuen Beweis des Befehrungsseifers der jesuitischen Partei in Italien und die Ohnmacht der dortigen Regierung gegen das Regiment der Mönche und Bischöfe selbst im Schatten der überall geheiligten Rechte fremder Gesandten in dem Beispiele der Tochter des Niederländischen Gesandten am Sardinischen Hofe meldete, tönt uns aus dem nördlichen Theile desselben Staats der Weheruf entgegen, welchen die unglücklichen Waldenser in den Thälern Piemonts über die Bedrückungen und Eingriffe in zugesicherte Rechte,

die sie von der dortigen Jesuitenpartei erfahren, erschallen lassen. Allerdings, wenn man bedenkt, was der Ultramontanismus dort selbst gegen die sogar von den Heiden geachteten Rechte der Gesandten fremder Mächte wagt, so kann man es sich leicht erklären, was sich derselbe gegen die Unterthanen des eignen Landes erlauben wird. Gibt es denn aber keine Hülfe gegen den zur Schande unsers Jahrhunderts wieder herrschend werdenden Fanatismus? Schon vor mehr als hundert Jahren nahm sich Preußens König der unterdrückten Waldenser an und erhielt ihnen wenigstens eine wenn auch kümmerliche Existenz. In neuern Zeiten trat Friedrich Wilhelm III. ebenfalls als Schutzengel Derer auf, welche der Fanatismus in den Alpenhöhlen verfolgte. Es ist gleichsam eine Mission des Preussischen Königshauses, der Hört aller Derer zu sein, welche der Glaubensdruck zu Boden beugt. Auf Friedrich Wilhelm IV. hoffen daher auch die Waldenser, die in unsern Tagen, wo in allen gebildeten Staaten religiöse Freiheit immer tiefere Wurzeln schlägt, jenseit derjenigen Berge, wo die Intoleranz die Inschrift an die Thore Italiens geheset hat: *Lasciate ogni speranza, voi ch'intrate!* von den Jesuiten verfolgt werden. Und das edle Königliche Herz wird jene Hoffnung erfüllen.

Posen, vom 29. Juli.

(D. A. 3.) Vorgestern haben die Domkapitel von Posen und Gnesen die Antwort auf ihren Vorschlag in Betreff der Erzbischofswahl erhalten. Der König hat von den sechs Kandidaten der Kapitel zwei, den aus der Zeit des Kirchenspreites bekannten Weibischhof von Gnesen

Brodzigjewski, und den hiesigen Weihbischof Dom-
browski, gefrichen; der Letztere gehört zu den
jüngsten Prälaten und hat seine rasche Erhebung
zu den höheren Kirchenwürden besonders der
Gunst des verstorbenen Erzbischofs von Du-
nin zu danken. Es sind also als personae gra-
tae bezeichnet: zuerst der Gnesener Domprobst von
Przyluski, derjenige aller Prälaten beider Dom-
kapitel, welcher durch seine geistige Bildung, durch
seine Geburt und die Dauer seiner Amtsthätig-
keit als Canonicus das erste Anrecht auf den va-
kanten erzbischöflichen Stuhl hat; dann der hie-
sige Official Gajerowicz, dieser hat bereits früher
erklärt, daß er, wenn auf ihn die Wahl fallen sollte,
die Würde nicht anzunehmen gefonnen sei; ferner
der Gnesener Official Zientewicz, ein gelehrter
und gewandter Geistlicher, der sehr großes Ver-
trauen bei den Kapiteln zu besitzen scheint, und
der hiesige Canonicus Jabczynski, einer der belie-
btesten Polnischen Kanzelredner hier selbst, Heraus-
geber der hiesigen im streng Römischen Sinne
redigirten Polnischen Kirchenzeitung. So viel
man vernimmt, ist die Geistlichkeit mit der Ent-
scheidung des Königs sehr zufrieden. Die desi-
nitive Wahl wird binnen 14 Tagen erwartet.

Dresden, vom 31. Juli.

(D. A. Z.) Die Umgebungen des wenige
Stunden von hier entfernten Dorfes Kreitscha, be-
kannt durch ihre Naturreize und Wasserheilanstalt,
sind vor Kurzem der Schauplatz eines entsetzlichen
Verbrechens geworden. Ein Bursche Namens
Noack, ein Steinmetz seines Gewerbes, nicht viel
über 18 Jahre alt, ermordete einen sechszehnjäh-
rigen Burschen, den Sohn eines Müllers, bei
lichtem hellen Tag und in geringer Entfernung
von dem Vaterhause des Ermordeten. Die That
geschah aus Raublust. Noack trifft mit dem Er-
mordeten zufällig zusammen; sie kommen in Un-
terhandlung über eine Peitsche, welche Noack bei
sich führt und welche ihm jener Unglückliche ab-
kaufen will. Dieser läßt bei dieser Gelegenheit
seine Börse mit einer Baarschaft von sechszehn
Groschen sehen, und dies genügt, bei Noack den
Entschluß zum Morde hervorzurufen und zur
Reise zu bringen. Mit dem Stiele derselben
Peitsche, welche er dem unglücklichen Opfer seiner
Raublust verkaufen will, bringt er diesem ohne
Zögern die tödtlichen Schläge bei, mit sicherer
Hand und in einer wohlberechneten Richtung nach
den beiden Schläfen. Hierauf schleppt er den
noch unter seinen Händen von Lebensregungen
zuckenden Körper in ein nabes Kornfeld und be-
mächtigt sich, nachdem er durch den Erfolg mehrerer
Steinhiebe sich der völligen Tödtung des Un-
glücklichen versichert, des elenden Preises seiner
ruchlosen That. Er reinigt hierauf das Mord-
Instrument, die Peitsche, vom Blut und verban-
delt dieselbe nach zwei Stunden kaltsblütig und

mit einer Seelenruhe, welche in Erstaunen setzt,
an den Bruder des Ermordeten.

München, vom 31. Juli.

Die Nachricht von dem gegen Se. Maj. den
König von Preußen verübten Attentat, wobei
auch Ihre Maj. die Königin gefährdet war, ver-
breitete sich am 30. Juli mit Blitzesschnelle in
München und erregte dort, wie überall, wohin sie
gedrungen, den schmerzlichsten Eindruck, den nur
die freudige Gewissheit zu mildern vermochte, daß
die Hand der Vorsehung sichtbar über die Erhal-
tung des Lebens des edlen deutschen, dem Beye-
rischen Königshause so nahe verbundenen Fürsten-
paares gewaltet hat.

Wien, vom 31. Juli.

Der König von Preußen, für welchen Woh-
nungen in Schönbrunn und in der Burg bereitet
sind, wird übermorgen erwartet. Dem Berneh-
men nach, hat er sich alle Empfangsfeierlichkeiten
und Militärparaden verbeten, dagegen aber den
Wunsch ausgedrückt, einem Manoeuvre der Pio-
niere mit dem Schlagen einer Brücke nach dem
Virago'schen Systeme beizuwohnen. Es wird
dem zufolge ein solches Brückenschlagen über die
Donau stattfinden. — Es heißt in gut unterrich-
teten Cirkeln, es sei zwischen unserer und
der Preussischen Regierung im Werk, eine Con-
vention abzuschließen, nach welcher in einem er-
neuten Fall von Unruhen der Fabrik-Arbeiter
an der Grenze beider Länder das Militär der
verbündeten Monarchen den Befehl erhalten soll,
den gegenseitigen Requisitionen der Grenzbehör-
den augenblicklich zu gehorchen und militärisch
einzuschreiten, um die Ruhe herzustellen.

Triest, vom 23. Juli.

(R. Z.) Nach den neuesten Berichten aus
China ist dort ein Kaiserlicher Befehl bekannt ge-
macht worden, welcher den Mandarinen die Ver-
folgung der Christlichen Missionaire verbietet.
Man schöpft daraus für die Ausbreitung des
Christenthums im Reiche der Mitte die größten
Hoffnungen. Von den Missionairen gehören die
meisten der Englischen Kirche an, woraus sich die
Nachsicht der Chinesischen Regierung, welche mit
den früheren Grausamkeiten ganz im Widerspruch
steht, sehr wohl erklären läßt. Außer den Eng-
lischen befinden sich viele katholische Missionaire
in China, und auch von Rußland aus sind in den
letzten Jahren vielfache Belehrungsversuche ge-
macht worden. Für die Civilisation würde es
sicherlich ein großer Gewinn sein, wenn das Chri-
stenthum in jenen Gegenden festen Fuß fassen
könnte.

Paris, vom 1. August.

Louis Philipp hat an den König von Preußen
ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, um ihn aus
Anlaß seiner glücklichen Errettung aus der gro-
ßen Gefahr, die ihm und seiner erlauchten Ge-

maßlin am 26. Juli drohte, zu beglückwünschen. Ein Adjutant des Königs ist beauftragt, dem Könige von Preußen dieses Schreiben zu überbringen.

Die Regierung soll gestern durch den Telegraphen Nachricht von einer Revolution erhalten haben, durch welche Abd-el-Kader auf den Thron von Marokko erhoben worden sei. Die schweren Folgen, die ein solches Ereigniß für Frankreich haben würde, bedürfen keiner Nachweisung. Gewiß ist es, laut aller Nachrichten aus Afrika, daß der kriegerische Enthusiasmus der Bevölkerung des Marokkanischen Reichs keine Aussicht auf die gütliche Beilegung des ausgebrochenen Streits mehr übrig läßt. Der Englische Generalconsul in Tanger, Herr Drummond Hay, ist am 13. Juli in Marokko angekommen. Es scheint, daß das Französische Ultimatum sonderbarerweise dem Englischen Consul zur Ueberbringung an den Kaiser anvertraut ist. Ueber die Aufnahme des Herrn Hay weiß man noch nichts, aber man ist überzeugt, daß auch die günstigste Stimmung des Kaisers und seiner Minister nicht hinreichen werde, um den friedlichen Ausgang der Französisch-Marokkanischen Handel herbeizuführen. Der Marschall Bugeaud, von dem es vor einigen Tagen hieß, daß er bereits mehre Tagemärsche weit in das Marokkanische Gebiet vorgedrungen sei, steht noch immer in seinem alten Lager an der Grenze. Seine Truppenmacht beläuft sich auf 10,000 Mann, während er 30,000 Mann für nöthig hält, um den Angriffskrieg gegen Marokko mit Nachdruck und Erfolg führen zu können. Um das Expeditionsheer aber auf diese Zahl zu bringen, müßten 20,000 Mann neuer Truppen aus Europa geschickt werden, denn die Besatzungen der verschiedenen festen Plätze in Afrika lassen sich nicht weiter verringern. Der Marschall Bugeaud hat übrigens viele Kanne, und man versichert, daß, auch abgesehen von seiner numerischen Schwäche, die Jahreszeit ihm noch für mehre Monate das Einrücken in Marokko so gut wie unmöglich machen werde.

Nach den neuesten Nachrichten aus Oran hatte General Lamoricière bereits seine Vereinigung mit dem Corps des Marschalls Bugeaud bewerkstelligt, und beide waren damit beschäftigt, die Meriden im feindlichen Lande in geringer Entfernung von der Grenze niederzubrengen. Man sieht daraus, daß beide Theile, Franzosen wie Marokkaner, dort nichts mehr respektiren, und daß sich daher auch nicht voraussehen läßt, wozu dieser Zustand der Dinge noch führen kann. Aufseune wird versichert, daß Marschall Bugeaud Alles zu einem entscheidenden Schlage gegen die Hauptstadt Fez selbst vorbereite, für den Fall, daß der geringste Anlaß dazu gegeben würde. Allein die Schwierigkeit, sich Lebensmittel zu ver-

schaffen, und in hinreichender Masse auf einem gläubenden Boden mitzuführen, wo es an Wasser für Menschen und Thiere fehlt, wären Hemmnisse, die sich schwerlich überwinden lassen, wenn man nicht zu einer ausgedehnten Anwendung des Kamels für dergleichen Transporte, und selbst zur Weiterschaffung der Infanterie, seine Zuflucht nimmt. Wahrscheinlich wird man dies endlich doch thun, zumal nachdem die letzten Versuche, welche General Marey bei seinem Zuge in die Wüste bis nach Ain Mabi damit angestellt hat, vollkommen gelungen sind, indem bei angemessener Behandlung der Thiere kein einziges zurückblieb. Marschall Bugeaud kennt diese Ergebnisse, und von seinem bekannten Unternehmungsgeiste läßt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß er aus denselben auch für seine allenfälligen künftigen größeren Operationen gegen die Marokkaner Nutzen ziehen werde.

Ein Unfall hat am 28. Juli auf der Eisenbahn von Montpellier nach Cette stattgefunden; der um 6 Uhr Morgens von Montpellier abgegangene Zug gerieth bei Villeneuve aus den Schienen; 3 Personen büßten bei diesem Unfalle das Leben ein, 4 wurden, jedoch nicht gefährlich, verwundet.

Wie es heißt, sollen 20 Schwadronen Cavallerie und 12 Bataillone Infanterie nach Algerien eingeschifft werden.

Zwei der bekanntesten Anhänger von Don Carlos: Pfarrer Merino und Don Basilio Garcias, sind vor einigen Tagen als Flüchtlinge in dem ihnen zum Aufenthalt angewiesenen Departement in Frankreich gestorben.

Die ziemlich in Vergessenheit gerathene Annesie zu Gnosten carlistischer Flüchtlinge tritt wieder ins Leben. Die Spanische Regierung hat ihren Agenten in Frankreich Auftrag gegeben, Berichte über alle diejenigen Flüchtlinge einzureichen, die den Wunsch, in die Heimath zurückzukehren, an den Tag legen, und deren Zahl alle Tage zunimmt. In Folge guter Zergnisse der diplomatischen Beamten Spaniens in Frankreich sind in den letzten Wochen viele der ausgewanderten Carlisten in aller Stille wieder nach Spanien gegangen, nachdem sie zuvor der Königin Isabella den Huldigungs Eid geschworen haben. Ein großer Theil der Carlisten in Frankreich ist indessen weit entfernt, seine Hoffnungen und Pläne aufgeben zu wollen. Der Prätendent selbst wird bei der außerordentlichen Schwäche seines Kopfes und seines Charakters von zwei scharf getrennten Parteien unter seinen Anhängern hin- und hergeworfen. Wer bei Don Carlos das letzte Wort hat, der hat in seinen Augen recht. Die erste jener Parteien, an deren Spitze einige wilde

Bandenführer wie Forcadell, el Muchacho &c. stehen, will vor allen Dingen die Fahne der Legitimität auf Spanischem Boden wieder aufpflanzen und den Krieg erneut sehen, während die andere Partei, zu welcher die bedeutendsten Männer des Absolutismus gehören, namentlich die Generale Elío und Villareal, starke Hoffnung auf die Unterhandlungen setzt, welche unter der Hand über die Vermählung der Königin Isabella mit dem sogenannten Prinzen von Asturien gepflogen werden. Diese „gemäßigten“ Carlisten wollen jedenfalls die Lösung der Heirathsfrage abwarten und erst dann wieder zum Schwerte greifen, wenn die Hand der Königin Isabella wirklich einem andern zu Theil wird als dem Sohne des Don Carlos.

Paris, vom 2. August.

(N. Fr. 3.) Der Prinz von Joinville, welcher seit seiner Rückkehr von Tanger in der Bai von Cadix vor Anker lag, erhielt am 23. v. M. Depeschen vom Marschall Bugeaud, in deren Folge er in aller Eil nach der Marokkanischen Küste unter Segel ging. Nach einigen Aeußerungen des Prinzen hält man für gewiß, daß seine Fahrt nach Tanger geht, um den Französischen Consul und die dort ansässigen Franzosen abzuholen und so den Ausbrüchen der Volkswuth zu entziehen, welche der Marschall als die Wirkung seines kriegerischen Verfahrens gegen die Marokkaner voraussieht. Der Stadthalter von Algerien hat sich nämlich durch die Friedens-Votivschästen des Kaisers Abd-el-Khaman nicht beschwichtigen lassen, er ist vielmehr ungeachtet derselben in das Marokkanische Gebiet vorgezogen, wo er, nach Französischer Kriegsweise in Afrika, Alles mit Feuer und Schwert verwüstet, Häuser, Heerden, Gärten und Felder der Plünderung und der Zerstörung anheimgibt. Diese Operationen beschränken sich indessen für jetzt allem Anscheine nach auf die Gränz-Distrikte. Ein gestern verbreitetes Gerücht, daß der Statthalter gegen Fez vorzudringen versucht habe, aber durch Mangel an Wasser und Lebensmitteln zur Rückkehr gezwungen sei, und daß die Marokkaner ihm in einem Gefechte 200 Mann getödtet oder sonst kampfunfähig gemacht haben, muß man für unglaublich halten. Es ist nämlich bekannt, daß Bugeaud nur über 10,000 Mann verfügt, aber zum Invasionskriege gegen Marokko wenigstens 25,000 Mann Fußvold, 8000 Reiter, 25 Kanonen und 6000 Kameele für nöthig hält und von der Regierung verlangt hat. Das Cabinet zeigt sich wenig geneigt, auf diese Forderungen einzugehen, es fürchtet die schlimmen Chancen einer solchen Expedition gegen die Hauptstädte des Reichs Abd el Khaman's und soll vielmehr geneigt sein, zur See einen Schlag gegen Mogador zu führen, von wo aus sich dann Marokko selbst weit leichter bedrohen ließe.

Madrid, vom 25. Juli.

Aus Algieras schreibt man vom 19ten dem Castellano: „Am Tage der Abfahrt der Französischen Flotte von Algieras wurde zu Gibraltar ein Schiff mit Pulverfässern befrachtet, die nach Tanger für die Mauren bestimmt waren. Es kann dieser Umstand zur Würdigung der Politik der Engländer dienen. Sie treten als Vermittler auf und liefern zugleich dem einen der streitenden Theile reichliche Munitionen.“

London, vom 31. Juli.

Im Morning Herald liest man: „In verschiedenen Jahrhunderten und in verschiedenen Ländern bestand große Meinungsverschiedenheit über die passende Zeit zum Gesezgeben. Die ältesten Monarchen der Franken beriefen ihre Volks-Versammlungen im März und im Mai. Die Sächsischen Könige in England versammelten ihre Witten und Wittenagemote an den drei Hauptfesten Weihnachten, Ostern und Pfingsten, wobei der König mit großer Feierlichkeit, die Krone auf dem Haupte, vor seinen Ständen erschien, und wenn das Festschmausen vorbei war, begannen sie die Staatsgeschäfte. Dies zeigte keine geringe Kenntniß der menschlichen Natur von Seiten der besagten Könige, denn da die Sachsen nicht zu fasten pflegten, wo Bier und Fleisch im Ueberfluß war, so ist es wahrscheinlich, daß Schlafen und Verdauen bei solchen Gelegenheiten die Majorität ungewöhnlich zutraulich und die Opposition außerordentlich unangenehm machte. Seit der glorreichen Revolution ist die Jahreszeit der Gesezgebung in der Regel von der Jagdzeit abhängig gewesen, denn obwohl stets Staatsgeschäfte sich gelegentlich auch im November und Dezember aufdringen, neigten sich doch unsere Sitten immer mehr dahin, eine Störung des Lieblingsvergnügens der Grundbesitzer zu vermeiden. Ein Hauptzweck pflegt es bis in die neueste Zeit zu sein, die Session zwischen Anfang Februar und Mitte Juli einzuschränken, sodaß Keiner das Landleben zu verlassen brauche, um nicht noch ein wenig arglos zu können, bevor das Nebelhühnerschießen beginne. Gegenwärtig finden die Minister aber am bequemsten, das Gesezgeben während der Hundstage zu betreiben. Das Parlament versammelt sich wie früher im Februar. Bis Ostern wird der Wortmacherei der Opposition der größte Spielraum gelassen. Die Minister sind ganz Achtung und Ehrerbietung. Sir R. Peel lauscht mit der Hand am Ohr, wenn auch der ärgste Schwärzer spricht, und willigt zuvorkommend in jeden Berathungsantrag. Während dieser Zeit dauern die Verhandlungen Wochen lang, und wenn man einen Ruhetag wünscht, machen beide Seiten sich ein Vergnügen daraus, durch ihre Abwesenheit ein „Ausziehen“ zu befördern. So geht es vor Ostern und wenig besser zwischen Ostern und

Pfingsten, angenommen, daß das Publikum dem Parlamente vorzuwerfen beginnt, es bringe seine ganze Zeit mit Sprechen zu und thue gar nichts. Dies wäre eine begründete Veranlassung zur Beschwerde, wenn unsere Gesetzgebung jemals die wahren Geschäfte der Nation ernstlich vornähme, ist aber kein sehr begründeter Vorwurf, wenn, wie es jetzt geschieht, neue Gesetze so wenig nützen, daß man im Ganzen das Parlament am besten beschäftigt halten kann, wenn es zu viel spricht, um Zeit zu haben, irgend etwas zu thun. Nach Pfingsten ändert sich aber plötzlich das ganze Verfahren. Sir R. Peel findet, daß die Session verstreiche, ohne Stoff für einen neuen Band von Gesetzen zu liefern. Der Donnerstag wird den Anträgen entzogen und der Regierung überlassen, die Hauptmaßregeln der Session werden nun stückweise erörtert, Berichte abgefaßt, Bills vorgelegt; die Zeit verstreicht, die Stadt entvölkert sich, die Journale berichten, Herr Dies habe mit Lord Das für den Rest der Session abgepaart, und je mehr die Gesetzgeber verschwinden, desto mehr neue Bills kommen zum Vorschein und desto mehr wächst das Geschäft des Parlaments. Die Regierung braucht mehr Zeit, und es beginnen Vormittagssessionen. Das Unterhaus versammelt sich um 12 und trennt sich um 4 oder 2 Uhr in der Nacht. Das ist zu viel für die Opposition, die nur „durch Pflichtgefühl“ in London zurückgehalten wird. Sie paaren ab oder reisen ohne abzureisen, und die Minister würden völlig thun können, was sie Lust hätten, wenn nicht die späte Zeit sie von jedem eigensinnigen Mitgliede abhängig machte, dem es beliebt, eine Meinung über ihre Maßregeln zu hegen, und das den Muth hat, einen langwierigen Widerspruch anzubringen, im Fall seine Einwendungen nicht berücksichtigt würden. So werden denn einige Bills aufgegeben, einige ihrer unwillkommenen Clauseln beraubt, einige eilig durchgeführt, während ihr Gegner gerade abwesend ist, und einige durchgelassen, weil die Opposition müde geworden. Auf diese Weise bekommt man die Session hinter sich, und am Ende beweist ein Band eiligt erlassener Gesetze die Thätigkeit des Parlaments, giebt den Rechtsgelehrten zu thun und plagt die Unterthanen. Nie ist dies ärger gewesen als während der jetzigen Session.

Die Summe, welche Capitain Warner von der Regierung für Mittheilung des Geheimnisses seines Zerstörungs-Apparates begehrt, soll 200,000 Pfd. Sterl. betragen.

Das Riesenteleskop, mit dessen Anfertigung Graf Rosse seit Jahren auf seinem Landsitz Birr Castle beschäftigt ist, nähert sich jetzt seiner Vollendung. Es hat eine Länge von 50 Fuß, einen Durchmesser von 8 Fuß und hängt zwischen zwei starken Mauern. In vier bis sechs Wochen wird

man zum ersten Male mit der Kraft eines solchen Fernglases in den Himmel blicken können.

Die Blätter von Rio de Janeiro melden die am 26. Mai erfolgte Explosion des Kessels eines Dampfschiffes, auf welchem sich etwa 200 Passagiere befanden. Der mittlere Theil des Verdecks wurde in die Luft gesprengt und mehr als 70 Personen kamen jämmerlich ums Leben. Von den etwa 30 Verwundeten lagen mehrere gefährlich darnieder.

Russische Grenze, vom 27. Juli.

Es sind im Laufe dieses und des vorigen Jahres aus Litthauen, Podolien und Weißrußland nach und nach über 3000 Menschen, meist unheimliche Katholiken aus dem Stande der Landleute, mitunter auch unbemittelte Abelsche von jener Confession nach den Steppen des innern Rußland versetzt worden, um diese allmählig zu bevölkern und eine gleichmäßige Vertheilung der Bevölkerung zu bewirken. Viele schreiben jedoch diese Maßregel dem Bestreben Russischer Behörden zu, die katholischen Pfarreien zu schwächen, um dann einen gesetzlichen Vorwand zu ihrer Aufhebung zu erlangen, da nach der Vorschrift der Gesetze zum Bestehen einer katholischen Pfarrei die Zahl von 500 Pfarrkindern erforderlich ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. August. Heute, am Geburtstage des verewigten Königs, sind die Theater geschlossen; man spielt keine Komödie: je mehr die Zeit auch für unser Vaterland sich als eine schwanke und unheimliche gestaltet, je mehr die Grundfesten der Gesellschaft von hereinbrechenden Wogen gleichsam an der Wurzel angegriffen werden, je mehr fragt ihr sein Volk das Bild jenes Monarchen als Leistern der Preussischen Klarheit und des Preussischen Verufs. Immer eindringlicher wird man erkennen, daß Preußens Wege vorgezeichnet und bemessen sind bis in das kleinste Detail, daß jeder experimentirende Schritt abwärts zur Verwirrung und zu Mißverständnissen führt und daß der irdischen Herrscherklugheit nachahmenswerthe Vollenbung hier nach allen Seiten hin machtvollkommen gewaltet hat. Jener, den Welt und Nachwelt segneten, den sein Volk pries, den Europa bewunderte, der seine Zeit verstand, er griff nie über in die Region des Ewigen, und, wohl kennend des irdischen Maßes strengbegrenzte Befangtheit, überließ er das Ewige dem ewigen Gott, sich begnügend mit dem wohlbegründeten irdischen Haus, stets mit offenem Ohr und forschendem Blick vollgütige Rücksicht nehmend auf die einmal vorhandene Gesinnung und Neigung des ihm anvertrauten und zugetheilten Volkes. Darum, weil er als irdischer König sich begnügte mit dem Ausbau des Irdischen, war auch der Segen für das Ewige geknüpft an sein

Walten, und die beiden größten Aufgaben unserer Zeit, der Kampf gegen die Revolution und die Wiederbelebung des religiösen Lebens — er hat sie unwillkürlich erfüllt, nicht durch seinen directen Willen, sondern durch seine Herrscherklugheit, die eben darin bestand, daß er jenen Willen nicht zur Schau trug, noch am Unmöglichen abnuzte. Denn er kannte die riesigen, ungeheuern Gegenmittel der Zeit, welche Den hinabzieht in die bodenlose Tiefe, der ihr entgegentritt.

Erdmansdorf, 29. Juli. (Schl. 3.) Aus glaubwürdiger Quelle kann ich mittheilen, daß der König nicht, wie es anfangs bestimmt war, übermorgen den 31. Juli schon von hier abreist, sondern nach vorläufiger Bestimmung bis zum 7. August, vielleicht aber noch länger, hier verweilt. Die Erzherzogin Sophie, welche die Königin in Pösch besuchen wollte, ist in Wien erkrankt, weshalb die Königin für jetzt die Reise nach Pösch aufgegeben hat. Diese Abänderung des Reiseplans ist vor wenig Stunden erst entschieden worden.

Magdeburg, 4. August. Am 2. August sind abermals sieben Russisch-Polnische Flüchtlinge von Posen auf hiesiger Citadelle eingetroffen, so daß deren Gesamtzahl gegenwärtig 35 beträgt.

Schweß an der Weichsel, 30. Juli, Abends 8 Uhr. (Voss. 3.) Der Pegel in unserer am Ausflusse des Schwarzwassers in die Weichsel gelegenen und von beiden Flüssen umgebenen Stadt zeigt in diesem Augenblicke $2\frac{1}{2}$ Fuß; durch alle Straßen der Stadt ergießt sich mit reißender Gewalt das furchtbare Element und in den meisten Stadttheilen ragen nur noch die Dächer der Häuser hervor, aus denen der herzerreißende Angstschrei ihrer Bewohner, beides, der Menschen und der Thiere, dem rathlos Vorüberschiffenden entgegenklingt. Das Kulmer Thor, von beiden Seiten durch die riesigen, noch von den deutschen Rittern erbauten Mauern umfaßt, hatte man anfangs durch einen mächtigen Erdwall zu verstopfen, und dadurch die namentlich hier brandende Fluth zu brechen versucht. Vergebens! Schon sind die Schwellen der am Markte höher gelegenen evangelischen Kirche überfluthet, während die katholische Pfarrkirche vier Fuß mit Wasser gefüllt ist. In den Schulgebäuden nimmt der Strom durch die Fenster seinen Weg. Die Schiffbrücke, welche die Stadt mit dem jenseitigen Ufer des Schwarzwassers verband, ist schon gestern dem Drange der Wogen gewichen und mit der Fähre, auf Rähnen oder Rachen dasselbe zu gewinnen, bleibt bei dem reißenden Strudel lebensgefährlich. — Am 31. Juli, Morgens 8 Uhr. Die meisten Häuser konnten dem sie unterwühlenden Elemente, das jetzt bis auf die beispiellose Höhe von zwanzig Fuß am hiesigen Pegel gestiegen ist, keinen

längeren Widerstand entgegensetzen. Die Schornsteine und Dächer stürzen zusammen, die Wände bersten, von allen Seiten Begegeschrei und die betäubende Nachricht vom Einsturze der Häuser, deren Bewohner nur mit genauer Noth gerettet werden konnten. Andere Häuser, darunter das kathol. Hospital und ein Schulgebäude, sind dem Umsturze nahe. Tausende schweben in großer Lebensgefahr. — Am 31. Juli, Abends zehn Uhr. Das Wasser steigt nicht mehr, dagegen hat sich ein wüthender Sturm erhoben, der das schäumende Element in aufgeregten Bogen gegen die im Fundamente gelockerten Häuser peitscht und der ganzen Stadt Vernichtung droht. Ein Drittheil derselben ist bereits verwüstet und liegt als Trümmer in den Wellen begraben. Die Schaaeren der Obdachlosen belasten die letzten noch haltbaren Gebäude und das Bewußtsein der Rettungslosigkeit bemächtigt sich Aller beim Andruch der Nacht.

Pasewalk, 5. August. Auch in hiesiger Stadt hat das frevelhafte Attentat auf Sr. Majestät geheiligte Person nur dazu gedient, die Herzen wiederum offenbar zu machen und Zeugniß von der Liebe abzulegen, von welcher jedes wahre Preußen Brust gegen den theuren Landesvater und die hochverehrte Landesmutter durchdrungen ist. Nachdem sogleich, als hier jenes empörende Attentat bekannt geworden war, der Magistrat und die Stadtverordneten für sich und im Namen der Bürgerschaft den allverehrten Majestäten die Gefühle der höchsten Freude über das gnädig abgewendete Unglück in einem ehrfurchtsvollen Schreiben ausgesprochen hatten, äußerte sich auch hier allgemein das Verlangen, in öffentlicher kirchlicher Feier den Almächtigen zu preisen, welcher die Anschläge der Bosheit vernichtet und so sichtbar über seine Gesalbten gewacht, so wunderbar mit seiner starken Gnadenhand das dem ganzen Volke so theure Leben beider Majestäten behütet und beschirmt hat. Nach genomener Rücksprache mit den Geistlichen, beschloß daher der hiesige Magistrat, am Sonntage den 4. August die öffentliche Dankesfeier mit dem Hauptgottesdienste in beiden Kirchen zu verbinden. Nachdem am Abend zuvor das Fest mit allen Glocken eingeläutet war, erschallte am Morgen des Sonntags früh vom Thurne herab eine Instrumentalmusik, welche die Melodie eines bekannten Lob- und Dankliedes weithin über die Stadt trug, so wie auch um 6 Uhr auf dem Marktplatze mehrmalige Salven aus den Böllern gegeben wurden. Um 9 Uhr riefen die Glocken die Bewohner Pasewalks zum Gotteshause und schnell füllten sich die weiten Räume unserer Marienkirche im Schiff und auf den Chören mit Andächtigen. Der Magistrat, die Stadtverordneten, die Stadt-Ältesten und Bezirksvorsteher, so wie die Königl. Beam-

ten, auf dem Rathhause versammelt, begaben sich, unter Vortritt der hiesigen Schützen-Compagnie, in Procession zur Kirche. Während die Mitglieder des Magistrats und der königl. Behörden in einem Halbkreise vor dem Altare Platz nahmen, vertheilten sich die Stadtverordneten zu beiden Seiten desselben, die Schützen-Compagnie dagegen stellte sich in Spalier im Schiffe der Kirche auf. Das heilige königl. 2te Kürassier-Regiment, welches in der Person der innigst geliebten Königin Majestät seinen hohen Chef verehrt, fühlte sich noch im besonderen Sinne gedrungen, an der Feier Theil zu nehmen. Ausser der einen Escadron, welche sonntäglich die Kirche besucht, hatten sich zahlreiche Deputationen von den andern Escadrons angeschlossen, während das ganze Offizier-Corps der Kancel gegenüber aus dem Militär-Corps versammelt war. Mit vollem Herzen stimmte die Gemeinde in das erhebende Eingängslied: „Lobe dem Herrn, dem mächtigen König der Ehren“ ein; die Liturgie, mit den für die Feier des Tages besonders eingeleiteten Gebeten, so wie die nach dem Hauptliede „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ folgende ergreifende Predigt über Psalm 20, B. 7: „Nun merke ich, daß der Herr seinem Gefassten hilft und erhört ihn in seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hilft gewaltiglich“, hatte den Gefühlen des heißen Dankes gegen Gott, von welchen jeder Einzelne erfüllt war, Ausdruck verliehen und die Herzen zur brünstigen Fürbitte für das theure Königs-paar, wie für das ganze königliche Haus ange-regt, so daß das Schlußlied: „Nun danket Alle Gott“, von der Orgel und Instrumentalmusik be-gleitet, in heiliger Begeisterung gesungen wurde, wodurch die kirchliche Feier einen erhebenden Aus-gang gewann. Nach dem Gottesdienste fand auf dem Marktplatz die Kirchenparade statt und Sr. Majestät dem Könige wurde ein lautes freudiges dreimaliges Hurrah gebracht. Nach die Schützen-Compagnie, vor der Wohnung ihres Schützen-Königs aufgestellt, brachte mit ihrem Comman-deure dem theuren Landesvater ein dreimaliges Lebehoch, in das die überaus große Anzahl der Zuschauer begeistert einstimmte. Doch die Freude des Tages hatte ihr Ziel noch nicht erreicht. Bei anbrechender Dämmerung begann eine allgemeine Erleuchtung der Stadt, die nicht vollständiger hätte ausfallen können, wenn sie auch länger vor-bereitet und auf Befehl angeordnet gewesen wäre. Während das Rathhaus, das Postgebäude, so wie alle Privathäuser durch die mit Blumen geschmückten Fenster im reichen Glanze strahlten, brannte auch an dem Fenster der Armen so manches Licht-lein, das Zeugniß gab, wie die Liebe zu dem an-gestammten Königshause durch alle Stände und alle Herzen geht, wenn sie auch nicht auf gleiche Weise sich zu äußern vermag. Die Straßen wogten

bis spät in die Nacht voller Menschen, deren Freude sich in ungetrübter Heiterkeit kund gab. Ist nun auch der Schimmer der vergänglichen Kerzen erloschen, die Liebe zu seinem Könige und Landesvater erlischt nicht in dem Herzen eines treuen Volkes, ja jede Gefahr, die sich dem theu-ren Haupte naht, wird dieses heilige Feuer nur um so mächtiger entzünden und aufachen, wie dann auch jetzt die Herzen brennen und freudig in großer Zuversicht der Erhörnung einstimmen in die Bitte, welche Er Selbst, unter königliche Herr, vor den Thron des Allmächtigen gebracht hat: „Er wolle Sein und der Königin wunderbar erhaltenes Leben zu einem Segen für Sein Volk und unsere Zeit machen.“ Ja, der barmherzige Gott und Vater erhalte noch lange den König und die Königin und segne Sie mit seinen besten Gütern und reichsten Gaben, daß auch wir und unser Land durch Sie gesegnet sein mögen för-derhin.

Der Altonaer Merkur berichtet die von der Schlesischen Zeitung gegebene Nachricht, daß der Prinz von Preußen einen Befehl erlassen, daß keinem Soldaten vom Feldwebel abwärts zu er-lauben sei, einem Mäßigkeitsvereine beizu-treten (s. No. 87). Der Potsdamer Enthalt-samkeitsverein habe nämlich an den Prinzen wie an alle andern commandirenden Generale eine Anzahl Exemplare einer Schrift: „Freund des Wort an Preußens wackere Krieger,“ gesendet, mit der Bitte, sie an die Regimenter zu vertheilen. Alle acht Armeecorps hätten den Wunsch erfüllt, und es seien Vesteilungen auf 11–12,000 Exemplare eingelaufen; nur der Prinz von Preußen habe die ihm zugesetzten Exemplare unterm 24. April zu-rückgeschickt, „weil grundsätzlich keine Subscrip-tionseinladungen von Seiten des Generalcom-mandos an die untergebenen Truppenheile ver-anlaßt würden,“ wobei er übrigens seinen Beifall „über die wohlgemeinten Bestrebungen der Ent-haltksamkeitsvereine“ offen aussprach. Der Brief aber, der das Mißverständnis veranlaßt, sei unterm 15. Juni ausgefertigt und befage nur, daß man die Soldaten vor dem Beitritte zu jenen Vereinen warnen müsse, weil ihnen statt des etatsmäßig in Lager und Vivouacs gelieferten Brantweins kein Ersatz gegeben werden könne, während ihnen gleichzeitig das sonst Wohlthätige in den Bestre-bungen jener Vereine, das aber aus eben diesem Grunde nicht für den Soldaten im ganzen Umfang anwendbar sei, klar gemacht werden müsse. Daß übrigens keinem Soldaten der Beitritt verweigert sei, beweise, daß im Vorstande des Potsdamer Enthaltksamkeitsvereins gegenwärtig außer einem Lieutenant auch drei Unteroffiziere und ein Hornist seien.

Der Berliner Verein zur Finderung des Roth

der Weber und Spinner im Schleßischen Gebirge macht unterm 1. August bekannt, daß die Summe der eingegangenen Bestellungen auf Leinewaren die Höhe von 36,986 Thlr. erreicht hat, worauf hin der Verein bereits für 36,500 Thlr. Leinewaren verarbeiten läßt.

Barometer- und Thermometerstand

bei E. F. Schults & Comp.

August.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reducirt.	6. 336,80"	336 46"	335 51"
Thermometer nach Réaumur.	7. + 9,0°	+ 18,0°	+ 14,0°
	7. + 12,8°	+ 17,3°	+ 14,8°

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Elise, mit dem Kaufmann und Commissionair Herrn Gustav Wegler hiersebst, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Swinemünde, den 5ten August 1844.

Der Stellrath von Ekensteen und Frau.

Elise von Ekensteen,
Gustav Wegler,
Verlobte.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

M. Lüdemann,

Anna Lüdemann, geb. Flachmann.

Stettin, den 6ten August 1844.

Entbindungen.

Die am 5ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren Sohne, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit an.

Dr. Munk in Damm.

Am 10. Sonntage n. Trinit., den 11. August, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 8 U.

Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-

Andacht am Sonnabend um 2½ U.

Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.

Kandidat Dietrich, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann, um 9 U.

Prediger Fischer, um 1½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Bauer, um 9 U.

Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Bauer.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militär-Oberprediger Schultze, um 8½ U.

(Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-

Andacht am Sonnabend Nachm. um 4 Uhr.)

Pastor Teschendorff, um 10½ U.

Prediger Mehring, um 2½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt Sonnabend den 10ten d. M., Morgens 10 Uhr:

Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Marktpreise.

Stettin, den 7. August 1844.

	1 Thlr.	20 Sgr.	bis 1 Thlr.	25 Sgr.
Weizen,	1	6½	1	8½
Roggen,	1	6½	1	8½
Gerste,	1	1½	1	2½
Hafer,	—	21½	—	23½
Erbfen,	1	10	1	15

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 6. August 1844.

	Zins-	Briefe.	Geld
fuas.			
Staats-Schuld-Scheine	3½	101½	101½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90½	—
Kur- und Neumark. Schuldverschreib.	3½	100½	—
Berliner Stadt-Obligatlonen	3½	101	—
Danziger do. in Thellen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101½	100½
Großherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104½	104
do. do. do.	3½	99½	99½
Ostpreussische do.	3½	—	102
Pommersche do.	3½	101½	—
Kur- und Neumarkische do.	3½	101½	—
Schlesische do.	3½	—	100½
Gold al. marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Andero Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12½	11½
Disconto	—	3	4

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	164½	163½
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	191	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104½	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	153	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	90½	89½
do. do. Prior.-Oblig.	4	99½	—
Rheinische Eisenbahn	5	76½	75½
do. do. Prior.-Oblig.	4	98½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	143½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	102½
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	115	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	107½	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	126	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	115	—
Bresl.-Schwaido.-Freiburger Eisenbahn	4	—	107½
do. do. Prior.-Oblig.	4	103	—

Hierbei zwei Beilagen

Erste Beilage zu No. 96 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Bom 9. August 1844.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Schlusse des Jahres 1843 haben die Einlagen bei hiesiger Sparkasse 2389 Thlr. 15 qgr. 8 pf. betragen. Ueckermünde, den 11ten Juli 1844.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandleihers Julius Baumann hieselbst, sollen die bei demselben niedergelegten, bereits verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Leinwand und Bettten, Delgemälden, Gewehren &c.,

am 10ten September c.

und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, durch den Auktions-Kommissarius Reißler in der Wohnung des zc. Baumann, Königsstraße No. 184, öffentlich versteigert werden.

Demgemäß werden alle Diejenigen, welche bei demselben Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder an noch vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder Falls sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermögen sollten, solche uns zur weitem Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verlaufe der Pfandsstücke verfahren, aus dem eingekommenen Kaufgelde der Pfandleiher Baumann wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Argens-Kasse abgeliefert, und demnachst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird. Stettin, den 12ten Juni 1844.

Königl. Lands- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermietung des mit Ende dieses Jahres pachtlos werdenden Kellerraums unter dem hiesigen Garnison-Schul-Gebäude und der Remise im Seitenflügel daselbst, auf unbestimmte Zeit, ist ein Submissions-Termis am 15ten d. M., Vormittags 10 Uhr, im unserm Geschäfts-Local, Rödenberg No. 249-250, anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß ihre Offerten bis Tags zuvor mit der Bezeichnung: „Submissions-Sache“, versiegelt daselbst abgegeben und die Bedingungen der Vermietung während der Amtskunden eingesehen werden können. Stettin, den 8ten August 1844.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bulckow. Schulky

Publicandum.

Indem wir nachstehend den Plan jun. Betriebe des diesjährigen Departements-Ersatz-Geschäfts zur öffentlichen Kenntniß bringen, veranlassen wir gleichzeitig die Kreis-Ersatz-Kommission, dafür zu sorgen, daß vorzugsweise der Lebenswandel aller der Garde zu überweisen den Mannschaften außer Zweifel gestellt, völlig qualifizierte Reservisten in hinreichender Anzahl vorhanden und

j. des vorzustellende Individuum mit einem Rationale versehen sei; desgleichen wollen die Herren Landräthe dafür sorgen, daß die einüberufenen Ersatzmannschaften, insofern in einzelnen Kreisen nicht etwas anders von uns bestimmt wird, sich an den Aushebungstagen Morgens 6 Uhr pünktlich Behufs der ärztlichen Untersuchung an den Revisions-Orten einzufinden haben. Nach Beendigung dieser Untersuchung wird sogleich mit der Aushebung vorgefahren werden, so daß die Mannschaften noch denselben Tag den Rückweg in ihre Heimath antreten können.

Gesäftsplan:

den 2ten	} September Reise,	
= 3ten		
= 4ten		Aushebung in Swinemünde, Reise nach Wolin,
= 5ten	=	Aushebung in Wolin, Reise nach Cammin,
= 6ten	=	Aushebung in Cammin, Reise nach Greiffenberg,
= 7ten	=	Aushebung in Greiffenberg,
= 8ten	=	Sonntag, Reise nach Raugard,
= 9ten	=	Aushebung in Raugard und Reise nach Labes,
= 10ten	=	Aushebung in Labes,
= 11ten	=	Reise nach Stargard,
= 12ten	=	Aushebung des Pritzer Kreises in Stargard,
= 13ten	=	Aushebung des Saaziger Kreises I. Bezirk, in Stargard,
= 14ten	=	Aushebung des Saaziger Kreises II. Bezirk, in Stargard,
= 15ten	=	Reise nach Greiffenhagen (Sonntag),
= 16ten	=	Aushebung in Greiffenhagen,
= 17ten	}	
= 18ten 2c.		Reise nach Colberg,
= 29sten		Reise nach Pasewalk,
= 30sten	=	Aushebung in Pasewalk und Reise nach Anklam,
= 1sten	Oktober	Aushebung in Anklam,
= 2ten	=	Reise nach Demmin,
= 3ten 2c.	=	Aushebung in Demmin und Reise nach Grimmen,
= 12ten	=	Befichtigung der Invaliden, Vormittag des Randower Kreises, Nachmittag der Stadt Stettin,
= 13ten	=	Sonntag, Ruhe,
= 14ten	=	Aushebung des Randower Kreises,
= 15ten	=	Aushebung der Stadt Stettin u. Uebergabe sämtlicher Rekruten.

Stettin, den 8ten August 1844.

Königl. Departements-Ersatz-Kommission.

Der General-Major und Brigade-Commandeur. Der Regieruns-Affessor und Militär-Dep.-Rath. (act.) v. d. Heyde. (act.) Schlott.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, Bunsow in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Dr. Albrecht, über Kopfschmerzen,
die schnelle Linderung und gänzliche Heilung derselben. Ein Buch für diejenigen, die Anfällen vom Kopfschmerz unterworfen sind; in welchem alle Gattungen vom Kopfschmerz beschrieben und die untrüglichen Mittel angeführt sind, wodurch jeder Kopfschmerz zu lindern und zu heilen ist. Vierte Auflage. Preis 10 gr.

F.H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Kopsmarkt.
in Stettin

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Gegen den Schneidergesellen Ferdinand Reifemann, geboren hieselbst am 3ten September 1801, welcher während seiner Minderjährigkeit die Wanderschaft angetreten, seit länger als 15 Jahren keine Nachricht von sich gegeben hat und für den ein Vermögen von 520 Thlr. bei uns verwahrt wird, ist von seinem Bruder, dem Schneider Friedrich Wilhelm Reifemann, auf Todeserklärung bei uns angetragen. Es wird daher der verschollene Ferdinand Reifemann, oder jeder seiner etwaigen Erben hiedurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bei uns schriftlich oder mündlich, spätestens aber in dem anbezeichneten peremptorischen Termine
am 20ten September 1844, Vormittags
10 Uhr,

in unserem Instruktions-Zimmer No. 2, vor dem Herrn Lands- und Stadtgerichts-Rath Goehde, persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu wir die Justiz-Commissarien Goetsch und Reichenstein vorschlagen, zu melden, widrigen Falls der Ferdinand Reifemann für todt erklärt und sein Vermögen den erscheinenden, sich gehörig legitimirenden nächsten Verwandten, oder im Falle sich auch diese nicht einfinden sollten, der hiesigen Kammererei als herrenloses Gut ausgehändigt werden wird.

Colberg, den 5ten December 1843.

Königl. Preuss. Lands- und Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung

in Sachen

der Erben des weiland Majors Friedrich von Wurmb zu Hohenbrück in Pommern, Provoquanten,
wider

alle unbekannte Prätendenten der im Hypothekenbuche der ehemaligen Regierung, jetzigen Königl. Justiz-Canzlei Tom III. Seite 477 bis 487 auf dem Immobile zu 12 Diemath 88 Ruthen Stempels-Groden-Land, und Tom III. Seite 677 seq. daselbst auf dem Immobile zu 17 Diemath 311 Ruthen Stempels-Groden-Land eingetragenen Obereigenthums-Rechte, Provoquanten,

Die unmittelbaren und mittelbaren Erben des weiland Majors Friedrich von Wurmb zu Hohenbrück in Pommern, als:

1) die Dorothea Christine Emilie Hinger, Ehefrau des Schneidermeisters Hofsluß zu Stargard,

- 2) die Laura Emilie Juliane Caroline Hinger, Witwe des Calculators Rustow daselbst,
- 3) der Kugelpächter Ludwig Hinger zu Zippinken,
- 4) die Wilhelmine Johanne Ernestine von Wurmb, Witwe des Steuer-Controleurs Kettel zu Pribornow,
- 5) die Priorin, Fräulein Caroline Charlotte Friederike von Wurmb zu Strepitz,
- 6) die Christiane Ernestine Bernhantine von Wurmb, Ehefrau des Forstassens-Dechanten Ernst Friedrich Wilhelm Falke zu Hohenbrück,
- 7) die Bertha Henriette Hartmann, Ehefrau des Kellnermeisters Carl Wilhelm Malchow zu Stettin,
- 8) die Rosalie Franziska Amanda Stark zu Strepitz,
- 9) der General-Major und Brigade-Commandeur George Ludwig Adam Wilhelm von Wurmb zu Danzig,
- 10) der Ober-Bräu-Controleur Christian Friedrich Schmidt zu Colberg,
- 11) der Fleischermeister Jean Louis Schmidt zu Gölzow,
- 12) der Brennerei-Inspector Bernhard Christian Adalbert Schmidt zu Groß-Küßow, und
- 13) der Materialist Carl August Julius Hinger zu Oberhof.

bestehen zufolge des Hypothekenbuchs Königl. Justiz-Canzlei Tom III. pag. 465 seq. das daselbst registrirte vormalige Stempelische, nachher Stammersche Mannslehn, jetzt Allodiale und Erbgut in Communion, zu welchem unter andern gehören:

A. das Ober-Eigenthum der im Stempels-Groden, Amtes Wittmund, belegenen quoad dominium utile, gegenwärtig dem Hausmann Wilm Hapungs Wilmssen zu Ennos-Ludwigs-Groden gehörigen und im Hypothekenbuche Königl. Justiz-Canzlei Tom III. pag. 489 bis 499, jetzt Seite 677 seq. besonders registrirten 17 Diemath 311 Ruthen 115 Fuß, bestehend:

- a) in 61 Thlr. Gold, die Pistole zu 5 Thlr. und den Ducaten zu 2 Thlr. 18 gr. gerechnet, als jährlichen Erbpachtes-Canon für den dominium directum, um Martini franco Essens zahlbar,
- b) in der Verbindlichkeit in allen Sterb- und Alienations-Fällen zur Aufsehung eines neuen domini utilis den Consens des Obereigenthümers nachzusuchen, und dafür jedesmal 18 Thlr. 12 gr. Gold franco Essens zu bezahlen,
- c) in dem Vorkauf- und Rückkaufsrecht, welches sich der Obereigenthümer im Falle eines Privatverkaufs vorbehalten hat,
- d) in dem Rechte der Caducuität des ganzen Immobiles, ohne Ersetzung einiger Meliorationen oder nach Willkür des Obereigenthümers den doppelten Betrag des rückständigen Canons als eine Conventional-Strafe zu fordern, welches sich ebenfalls der Obereigenthümer vorbehalten hat, in den Fällen, wenn der Consens zur Alienation nicht gesucht, oder der Erbpachtes-Canon in drei nach einander folgenden Jahren nicht gebühren Deis zur rechten Zeit in der bestimmten Münzsorte bezahlt werden möchte.

B) das Ober-Eigenthum der im Stempels-Groden, Amtes Wittmund, belegenen quoad dominium utile, gegenwärtig dem Bräuer Rudolph Christians und der Witwe des Mame Janßen Christians zu Widdoge gehörigen und im Hypothekenbuche Königl. Justiz-

Kanzlei Tom. III. Seite 477 bis 497 besonders registrirten 12 Diemath 88 Ruthen 29 Fuß, welches umfasst:

- a) 39 Zhlr. Gold, die Vistele zu 5 Zhlr. und den Ducaten zu 2 Zhlr. 18 ggr. gerechnet, als einen jährlichen Erbpachts-Canon für den dominum directum, um Martini franco Essens zahlbar,
- b) die Verbindlichkeit in allen Erbs- und Alienationsfällen zur Aufsehung eines neuen domini utilis den Consens des Ober-Eigenthümers nachzusuchen und dafür jedesmal 11 Zhlr. 12 ggr. Gold franco Essens zu bezahlen,
- c) das Vor- und Näherkaufs-Recht, welches sich der Ober-Eigenthümer im Falle eines Privat-Verkaufs vorbehalten hat,
- d) das Recht der Caducität des ganzen Immobilien, ohne Ersetzung einiger Meliorationen oder, nach Willkür des Ober-Eigenthümers, den doppelten Betrag des rückständigen Canons als eine Conventional-Strafe zu fordern, welches sich ebenfalls der Ober-Eigenthümer vorbehalten hat in den Fällen, wenn der Consens zur Alienation nicht gesucht oder der Erbpachts-Canon in drei nach einander folgenden Jahren nicht gehörigen Orts zur rechten Zeit in der bestimmten Münzsorte bezahlt werden möchte,
- e) die Verbindlichkeit des domini utilis, um ein seiner Wirtschaft angemessenes Haus in der Nähe dieses Landes stets in gutem Stande zu erhalten und in dem Brand-Catastro wenigstens auf 500 bis 600 Zhlr. versichern zu lassen.

Die, die vorgenannten Oberreigenthums-Rechte nachweisenden Original-Documente, als:

- 1) der Kaufkontrakt zwischen Conke Janssen an der einen Seite und dem Menſſe Jacobs Zimmen, sodann Omme Alberichs Meents an der anderen Seite vom 16ten Februar 1799 mit Nachfüge vom 2ten Juli und 9ten Sept. 1803,
- 2) der Theilungs-Resceß zwischen Omme Alberichs Meents und Menſſe Jacobs Zimmen vom 6ten und 19ten September 1801,
- 3) das Rescript d. d. Berlin, den 20sten Februar 1806, in Betreff der von den Kaufleuten Zimmen und Meents zu Carolinenfuhl und Altsfunnipsfuhl nachgesuchten Erlaubniß zur Dis-membration das an sie von dem Conke Janssen pro indiviso überlassenen adlich freien Plages, die Stempels-Grode genannt,
- 4) das Verlautbarungs-Protocoll vom 29sten August 1806, in Betreff des zwischen dem Conke Janssen aus der Stempels-Grode, sodann dem Menſſe Jacobs Zimmen zu Carolinenfuhl und dem Omme Alberichs Meents zu Altsfunnipsfuhl wegen des in der Stempelsgrode belegenen, 30 Diemath großen Erbpachts-Plages u. pers. fecirten Kaufkontrakts d. d. 16ten Febr. 1799, so wie auch des zwischen den beiden letzteren über dieses Immobilien wiederum getroffenen Theilungs-Kontrakts d. d. 6ten Sept. 1803,
- 5) das Testament der Eheleute Conke Weyers Janssen und Trientje Janssen zu Berbum vom 1sten Juli 1785 nebst beigefügtem Publikations-Protokolle vom 23ten März 1804, sodann
- 6) zwei den vorgedachten Documenten annexirte, unter dem 30sten September 1807 in vim recognitionis des für den Major F. v. Wurmb

eingetragenen Rechte ertheilte Hypothekenschelne, die dem Menſſe Jacobs Zimmen und dem Omme Alberichs Meents im nugharen Eigenthume gehörenden 12 Diemath 88 Ruthen 29 Fuß und resp. 17 Diemath 311 Ruthen 115 Fuß Groden-Landes betreffend,

sind jedoch verloren gegangen und haben die Eingangs benannten von Wurmbischen Erben durch ihren gemeinschaftlichen Mandatar, den Advokaten Stürenburg zu Wittmund bei der Königl. Justiz-Kanzlei als dem foro rei sitae um ein öffentliches Aufgebot wegen dieser verloren gegangenen Documente, in Gemäßheit der Hypotheken-Ordnung Tit. 2 §. 2-3, nachgesucht, welschem Gesuche denn auch deferirt worden ist.

Es werden demnach alle diejenigen unbekannten Personen, welche an die vorgedachten, näher bezeichneten Documente und an die oben näher bezeichneten Oberreigenthumsrechte der im Hypothekenbuche der ehemaligen Regierung, jetzigen Königl. Justiz-Kanzlei Tom III. pag. 489 bis 499, jetzt pag. 677 seq. und ibidem pag. 477 bis 487 registrirten Immobilien zu resp. 17 Diemath 311 Ruthen 115 Fuß und 12 Diemath 88 Ruthen 29 Fuß Stempels-Groden-Land im Amte Wittmund, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfands oder sonstige Briefs-Inhaber, oder ex quo alio titulo Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch vorgeladen, solche in 3 Monaten, längstens am 22sten Oktober d. J., Morgens 11 Uhr, auf Königl. Justiz-Kanzlei hieselbst vor dem Deputirten, Herrn Kanzlei-Assessor Kettler, zu verlaubaren, widrigenfalls die Nichterscheinenden mit allen Ansprüchen daran präcludirt und zum ewigen Still-schweigen gegen die Provyocanten, die Erben des Majors von Wurmb, verwiesen, die verlorenen Documente amortisirt und den letzteren neue Ausfertigungen der verlorenen Documente zu ihrer Legitimation werden aus-gesertigt werden.
Munich, den 25sten Mai 1844.

Königlich-Hannoversche Justiz-Kanzlei.
Brandis.

Auctionen Holzverkauf.

Am 15ten d. M., Vormittags 8 Uhr, sollen auf der durch unsere Stadtförst führenden Stettin-Stargardter Eisenbahn-Linie in der Nähe der Stargardter Ebauffee:

165 Stück stark, mittel und klein Bauholz, circa 400 Bohle und Lattdämme und 120 Klasten kiefern Kloben- und Knüppelholz, in einzelnen Quantitäten öffentlich an den Meistbietenden verkauft und muß $\frac{1}{3}$ des Kaufgeldes im Termin als Angeld erlegt werden.

Alt-Damm, den 1sten August 1844.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Am 20sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, sollen in dem Forsthaufe zu Messenthin:

$\frac{1}{2}$ Klasten eichen Nugholz,	} aus dem Holzschlage des letzten Winters,
46 " " Klobenholz,	
3 " " Knüppelholz,	
8 " " buchen Klobenholz,	
75 $\frac{1}{2}$ " " kiefern Klobenholz,	
8 " " Knüppelholz,	

in dem dortigen Revier liegend, an den Meistbietenden verkauft werden.
Stettin, den 8ten August 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

Donnerstag den 15ten August c. Vormittags 9 Uhr,
sollen Löhnigerstraße No. 1029: Preisosen, Gold, Sil-
ber, goldene und silberne Cylindersuhren, Kupferarchire,
Kleidungsstücke aller Art, aus Leinen und Tischtuch,
viele und gute Betten, verschiedene mahagony und bir-
kene Möbeln, ingleichen Haus- und Küchengeräth, dis-
senslich versteigert werden. **R e i s l e r.**

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Von dem Erben der hieselbst verstorbenen Frau Ma-
jorin von Normann bin ich beauftragt, deren in bie-
siger Stadt belegenes Wohnhaus c. p., dessen genauere
Beschreibung hierunter folgt, öffentlich meistbietend zu
verkaufen.

Zu welchem Zweck habe ich einen Termin auf den
3ten September d. J., Vormittags 10 Uhr,
in meiner Wohnung angesetzt, und lade Kaufsiehaber
dazu ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß die Ver-
kaufsbedingungen bei mir eingesehen oder abschriftlich
mitgetheilt werden können.

Stargard in Mecklenburg, den 3ten August 1844.

Der Rath F. Dessen.

B e s c h r e i b u n g.

Das sehr gut erhaltene Wohnhaus mit gewölbtem
vortrefflichem Keller in verschiedenen Abtheilungen ent-
hält in dem untern Stockwerk neben einer Diele fünf
heizbare Zimmer und 1 Kabinet, eine sehr geräumige
Küche, daneben 2 Speisekammern und noch besonders
eine Waschküche; in dem 2ten Stockwerk mit Treppen-
platz 6 heizbare in Verbindung stehende Zimmer und
1 Kabinet, eine Küche mit mehreren Vorrathskammern,
eine heizbare Leutestube und einen besondern Ausgang
zur Waschküche und zum Hofplatz; auf dem in ver-
schiedenen Abtheilungen zerfallenden Hausboden befin-
det sich 1 Kammer und eine Rauchsammer.

Der geräumige Hofplatz mit Auffahrt ist eingefaßt
von ansehnlichen, ebenfalls sehr gut erhaltenen Hinter-
gebäuden, in denselben ein Pferdestall für 5 Pferde
nebst 3 Stallkammern, Viehställe für 5 Kühe, für
Schaafe und Schweine, 2 Holzställe und 1 große Wa-
genremise, ferner 6 verschiedene kleinere Ställe und
Gemächer für Federvieh etc., und über denselben 6 ge-
trennte mit Brettern abgelegte Böden für Korn und
Rauchfourage, so wie ein Taubenboden.

Auf dem Hofplatz steht eine Wasserrumpe. An
die Hofgebäude stößt ein gleichfalls zum Hause abhö-
render, bis zu dem hinterwärts vorbeischießenden Bache
sich ausdehnender freundlicher Garten mit guten Espä-
lier- und Obstbäumen.

Ich bin gewilligt, meine zu Grabow neu erbaute
Wirtschaft unter annehmbarren Bedingungen zu ver-
kaufen. **Nießner, Junkersstraße No. 1115.**

Verkauf eines Ziegelei-Grundstücks,
das sich zu jeder Fabrik-Anlage eignet.

Zum Verkauf der städtischen Ziegelei bei der Ober-
wieß, ist, da in dem angekauften Termin kein an-
nehmliches Gebot abgegeben worden, ein neuer Termin
auf den 25ten August c. Vormittags 11 Uhr, hier im
Rathszaale anberaumt, darin die Bekanntmachung der
Bedingungen erfolgt, die auch vorher in der Registrar-
tur eingesehen werden können.

Stettin, den 5ten Juli 1844.

Die Oekonomis-Deputation.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Echt Englischen Roman-Patent-Cement offeriren in
Tonnen a 5 Buschel (3 Scheffel Inhalt) zu 4½ Thlr.,
bei Parthien billiger **August Wichards.**

M. Rierki, Klempner-Meister,

Neuenmarkt No. 958,

empfehlen Tisch-, Wand-, Hänge- und Küchen-Lampen,
vorzugsweise die beliebten Schiebe-Lampen,
von Messing, a 3 Thlr.,) in vorzüglicher
von Neusilber, a 5 Thlr. 15 sgr.) Güte,
auch eine große Auswahl verschiedener Leuchter, Brod-
und Frucht-Körbe, Schreibzeuge, Zuckerdosen, Spud-
nöpfe, Vogelbauer, Küchengeräthe, Thee- und Kaffee-
Maschinen in Lombach, Messing und Weißblech, von
10 sgr. an. Auch wird in seiner Werkstätte neue und
Reparatur-Arbeit übernommen und billigt geliefert,
um das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu er-
werben.

Ein mahagony und ein birkenes Billard nach
der neuesten Art stehen vorrätzig zum Verkauf.

Gubbe, Tischlermeister, Klosterhof No. 1153.

Das Stettiner

Möbel-Magazin, Kleine Domstraße No. 781,

empfehlen sich mit seinem aufs Vollständigste versehenen
Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren einem
geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz er-
gebenst, und verspricht bei reellster Bedienung die mög-
lichst billigsten Preise. Auch werden daselbst Bestellun-
gen aller Art angenommen und prompt ausgeführt.

Neue Mentonaer und Verdamy-Citronen,

empfangen und empfehlen in Kisten und ausgezählt billigt

S. F. Krösing, vorm. Stürmer & Nesté,

oberb. d. Schubstraße No. 626.

Feinste Hamburger Rassinade in Broden, a Pfd.
5½ sgr., bestes Cacao-ladenmehl, a Pfd. 5½ sgr., em-
pfehlen

**Eduard Eysenhardt,
Fischmarkt No. 960.**

Wein-Liqueur, a Quart 8 sgr.,

Orangen-Liqueur, a Quart 12 sgr.,

bei Wein-Bitter, a Quart 4 sgr.,

Eduard Eysenhardt.

Frischer Kirschwein bei

E. H. Homann,

gr. Domstraße No. 668.

Frische Elbinger Pächter-Butter a Pfd. 6 sgr.,
in Fässern von 1½ Ctr. an billiger, bei
J. Wahl, Krautmarkt No. 1027.

Beachtungswerth. *****

Neue herrschaftliche Betten

sollen wegen Mangels an Raum, der Stand-
von 12 Thlr. an, verkauft werden Hühnerbei-
nerstraße No. 948, 1 Treppe hoch.

Zweite Beilage.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Frischen Caviar
 empfing
August Otto.

Wiederum empfing ich von dem beliebten Königs-Canaster, das Pfd. 10 sgr., und empfehle davon in $\frac{1}{2}$ und 1 Pfunden.

C. F. Mängel,
 Schuhstr., dem Schauspielhause gegenüber.

Durch den Ankauf eines Wein-Lagers haben wir eine bedeutende Anzahl Stückfässer von verschiedener Größe abzulassen, die wir, um bald damit zu räumen, billigt verkaufen.

Dreher & Herwig.

Lebens-Elixir und Hamburger Magentropfen, a Quart 20 sgr.,

Maresquin a Quart 1 Thlr.,
 neuen Berger Fetthering, a Stück 6 u. 3 pf.,
 empfiehlt Eduard Eysenhardt,
 Fischmarkt No. 960.

Die erste Sendung neuer Sächsischer saurer Gurken empfing so eben C. A. Krüger aus Sachsen, Fuhrstraße No. 840.

Steppdecken empfiehlt
 C. A. Rudolph.

Dampf-Mehl-Niederlage.

Von der Dampf-Mehl-Mühle zu Damm, deren Fabrikat als ganz vorzüglich allgemein bekannt ist, habe ich ein Commissions-Lager übernommen und offerire bestes Weizen-Mehl No. 1, 2 und 3 zu dem billigsten Fabrikpreise. Stettin, den 5ten August 1844.

Ernst Becker, Fischerstraße No. 1034.

Prima - Varinas - Canaster (Hamburger)
 in Körben und Rollen a Pfd. 10 $\frac{1}{2}$ sgr., abgelagerte Cigarren, a 32, 30, 28, 21, 19, 18, 17, 16, 14, 12 $\frac{1}{2}$, 10, 9, 8, 7, 6, 5 $\frac{1}{2}$ und 3 $\frac{3}{4}$ Thlr. pr. Mille, rheinländische Papiere, a 40, 35, 30, 25, 22, 20, 18, 16, 14 und 11 Thlr. pro Ballen, Engl. Postpapiere, a 6 bis 4 Thlr. pro Ries, Pappen von 5 $\frac{1}{2}$ - 2 Thlr. pro Schoek, Engl. Patent-Siegellacke, a 72, 60, 50, 40, 30, 25, 20, 15, 12 $\frac{1}{2}$, 10 und 7 $\frac{1}{2}$ sgr. pro Pfd. offerirt

Heinr. Bühren,
 grosse Oderstrasse No. 16;

Rosengarten No. 297 stehen ein Stuhlwagen und zwei Arbeitspferde zu verkaufen.

Vermietungen.

Schuhstraße No. 855 ist ein Quartier von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Holzgeß im Hinterhause an ruhige Miether zu vermieten.

Wegen Verletzung des Herrn Regierungs-Assessor Sack ist das von demselben bewohnte Quartier, bestehend aus 2 heizbaren Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1ten Oktober d. J. anderweit zu vermieten am Bollwerk No. 1102, 1 Treppe hoch.

Ein sich zu jedem Geschäft eignender Laden nebst Comptoir und Wohnung, in der frequentesten Gegend, ist zum 1ten Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Zeitungs-Expedition.

Das Prediger-Wittwenhaus zu Podeljuch, im vorigen Jahre neu erbaut, ist nebst Zubehör zu vermieten. Miethslustige werden ersucht, sich recht bald beim Kirchenvorstande in Podeljuch zu melden.

Eine Holz- und Schmiedewerkstätte ist zum 1ten Oktober c. zu vermieten bei

N. Weickmann, Baumstr. No. 998.

Am Marienplatz No. 779, auf dem Hofe, ist eine bequeme Wohnung von 3 Stuben und 2 Alkoven, Küche, Holzgeß und Keller-Vorplatz u. zum 1ten Oktober d. J. an ruhige Miether billig zu überlassen.

Im Hause Bollenthor No. 1090 ist die 2te und 3te Etage, sehr freundlich mit Möbeln und Schlaffkabinett, sogleich oder zum 1ten September zu vermieten.

Grapengießerstraße No. 415-416 ist ein großer Laden, zu jedem Geschäft passend, und wozu auf Verlangen auch Comptoir und Wohnung gegeben werden kann, zum 1ten Oktober zu vermieten. Näheres bei C. A. Ludwig.

Rosengartenstraße No. 297 ist die 2te Etage zum 1ten Oktober zu vermieten.

Bollentstraße No. 693 (nahe dem Rosmarkt) ist eine Treppe hoch eine Stube mit Möbeln zu vermieten.

Zwei Remisen im Actien-Speicher No. 50 vermietet
 Carl-August Schulze.

Langebrückstraße No. 77 sind in der 3ten Etage 2 Stuben und Küche mit auch ohne Möbeln zum 1ten September zu vermieten.

Eine große Parterre-Wohnung in der besten Gegend der Unterstadt, sich besonders zu einem Materialwaaren-Geschäft eignend, nebst großem Keller und Remisen, ist zu vermieten und das Nähere zu erfragen Fuhrstraße No. 644 beim Wirth.

Breitestraße No. 366 ist in der 2ten Etage eine Stube nebst Schlaffkabinett mit Möbeln zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren beim Schneidermeister Th. Dieze junior.

Kohlmarkt No. 429 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör in der 4ten Etage zu Michaelis zu vermieten. Näheres im Hause beim Wirth.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

■ A n e r b i e t e n . ■

Ein Commis des Tuchgeschäfts, gewandter Verkäufer, ganz militärfrei, versehen mit den unzweideutigsten Zeugnissen seiner bisherigen moralischen Führung, aber nur ein solcher findet bei mir sofort Anstellung. A. F. Weiglin.

Ein ordentlicher Knabe, der Lust hat Tischler zu werden, kann bei mir eintreten.

Tischlermeister Becker, Magazinstr. No. 257.

■ L e h r l i n g s g e s u c h . ■

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, wird für ein auswärtiges bedeutendes Waaren- und Destillations-Geschäft unter soliden Bedingungen als Lehrling gesucht.

Näheres hierüber bei Rudolph Zillmer, große Lastraße No. 208.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein Lehrling mit den gehörigen Vorkenntnissen gesucht.

Adressen unter H. S. durch die Zeitungs-Expedition.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann sich melden Schuhstraße No. 861, 1 Treppe hoch.

In der Umgegend von Stettin wird ein auf dem Seminar ausgebildeter junger Mann zum 1ten October c. als Hauslehrer gesucht. Hierauf Reflektirende haben ihre Adresse sub Litt. O. St. der Zeitungs-Expedition einzusenden.

Für eine hiesige Wirthschaft wird eine anständige Person von mittleren Jahren gesucht, welche im Stande ist, dieselbe gewissenhaft und treu ohne Leitung einer Hausfrau zu führen. Das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hochgeehrten Publikum zeigt seine Ankunft hieselbst ganz ergebenst an

der Portraitmaler Krüger aus Berlin,
Rosengarten No. 300.

Donnabend den 10ten und Sonntag den 11ten d. M. Horn-Concert des Musik-Corps der Colberger Artillerie im Langengarten bei Böbber.



Ein verdeckter bequemer Personen-Wagen fährt regelmäßig jeden Freitag Mittag, nach Ankunft der Eisenbahn, nach Ederlin und Ederlin, und wollen die geehrten Reisenden sich hier im schwarzen Adler beim Wirth, Herrn Schulz, gefälligst anmelden. Stettin, den 7ten August 1844.

Gieseler, Fuhrherr aus Ederlin.

Die Rathenower Brillen-Niederlage

von **Eduard Kolbe,**
Schulzenstraße No. 341,

empfiehlt eine neue reiche Sendung aller Sorten Brillen und besorgt das Einschleifen der einzelnen Gläser, so wie die Reparatur der Gestelle schnell und billig.



Das Dampfeschiff „Cammin“

macht während der Badezeit alle Sonntage vom 14ten Juli an regelmäßige

Luftfahrten nach Swinemünde an einem Tage hin und zurück.

Abfahrt von Stettin um 4½ Uhr früh.

Abfahrt von Swinemünde um 4 Uhr Nachm.

Billets zum Preise von 1½ Thlr. sind bei Unterzeichneten zu haben, welche auch die Anmeldungen bis am Abende vorher entgegen nehmen.

Schmidt & Lindner.

Alle Sorten Lampen werden am Billigsten gereinigt, reparirt und lackirt beim Lackirer

Krafft, gr. Domstraße No. 795.

■ A b e n d h a l l e . ■

Das Garten-Concert wird diesmal am Sonntag den 11ten August stattfinden.

Sonntag Armbrustschießen auf dem Julo.

T I V O L L .

Sonntag: zweites Feuerwerk, angefertigt von Trott, vorher Tanz und Rutschen, Entree frei, wozu einladet

J. R. Herbst.

Das Comptoir von

J. G. Weidner & Sohn

ist vom 5ten August an Frauenstraße No. 916, im Hause der Herren J. G. Lubendorff & Co., parterre.



Das Dampfeschiff Wol-
lin fährt bei günstigem
Wetter am Sonntag den
11ten August zwischen hier,
Frauendorf und Goglow.

Erste Abfahrt hier Nachmittag gegen 2 Uhr.

L o t t e r i e .

Zur bevorstehenden Ziehung der 2ten Klasse sind noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bei
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

G e l d v e r k e h r .

Gegen sehr gute Hypotheken werden gesucht: 12,000 Thlr., 9,000 Thlr., 8000 Thlr., 6000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4000 Thlr., 3000 Thlr., 2500 Thlr., 2500 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 1400 Thlr., 1000 Thlr., 1000 Thlr., 1000 Thlr., 800 Thlr., 300 Thlr., 300 Thlr., 300 Thlr.

L. F. Hahn, Fuhrstraße No. 639.